Marktinfo

Tägliche Marktübersicht vom 14.04.2009

Quelle:
Die Informationen werden von Fidelitys Investment-Communication-Team zusammengestellt. Sie basieren auf einer großen Auswahl externer Quellen sowie auf Informationen, die Fidelitys Fondsmanager und Analysten zur Verfügung stellen. Fidelity übernimmt weder die Gewähr für den Inhalt der Informationen noch haftet Fidelity für etwaige Irrtümer, Fehler, Auslassungen oder widersprüchliche Angaben darin.

GOLDMAN WILL 5 MILLIARDEN DOLLAR ZURÜCKZAHLEN

Verhalten tendierten US-Aktien am Montag. Anleger machten sich offenbar auf einen möglichen Insolvenzantrag von General Motors (GM) gefasst - zu Beginn einer mit Blick auf Unternehmens- und Konjunkturzahlen prall gefüllten und möglicherweise entscheidenden Woche. Einige der renommiertesten Namen an der Wall Street werden im Verlauf dieser Woche ihre Quartalszahlen vorlegen. Wegen Ostern waren die Märkte in Europa am Montag geschlossen.

Positive, in der letzten Woche von Wells Fargo vorgelegte Zahlen hatten Zuversicht im Bankensektor ausgelöst. Aktien von Goldman Sachs legten im elektronischen Handel nach Ertönen der Schlussglocke zu. Einen Tag früher als geplant hatte die Bank Anleger mit besser als erwarteten Gewinnen und Umsatzerlösen im ersten Quartal sowie mit der Meldung überrascht, neue Stammaktien in Höhe von 5 Milliarden US-Dollar ausgeben zu wollen. Aus dem Unternehmen verlautete, man wolle den Erlös aus der Aktienemission sowie „zusätzliche Mittel“ zur Rückzahlung von Krediten aus dem US-Rettungsprogramm für die Bankenbranche (TARP) verwenden.

Derweil sank der Ölpreis am Montag unter 50 US-Dollar für ein Barrel unter dem Eindruck der von der Internationalen Energiebehörde (IEA) nach unten korrigierten Nachfrageprognose für dieses Jahr. Am Freitag hatte die IEA prognostiziert, weltweit werde die Ölnachfrage 2009 unter 2,4 Millionen Barrel pro Tag sinken. In den Industrieländern hätten die Vorräte den höchsten Stand seit 16 Jahren erreicht. Das überschattete die Nachricht, Chinas tägliche Rohölimporte seien im März auf ein 1-Jahreshoch geklettert.

Heute Morgen tendierten die asiatischen Aktienmärkte uneinheitlich, Finanzwerte rückten indes vor. Übernacht-gewinne beim Yen belasteten Aktien japanischer Exporteure. Mit massiven Verkäufen quittierten Anleger die von Qantas drastisch gekürzte Jahresgewinnprognose. Unterdessen weist die vorläufige BIP-Schätzung zum ersten Quartal in Singapur einen Rückgang mit einer Jahresrate von 19,7 Prozent gegenüber dem Vorquartal aus.

Aktienmärkte

In **Europa** blieben die Börsen am Freitag und Montag wegen des Osterfestes geschlossen. Am Donnerstag hatten Aktien in Europa im Vorfeld des um zwei Feiertage verlängerten Wochenendes einen Sprung nach oben gemacht. Banken bauten dabei anfängliche Gewinne aus, nachdem das US-Kreditinstitut Wells Fargo mit besser als erwarteten Zahlen für Überraschung gesorgt hatte. Barclays zog nach und kündigte den Verkauf seiner Vermögensverwaltungssparte iShares an die private Beteiligungsgesellschaft CVC Capital für 3 Milliarden Pfund (4,4 Milliarden US-Dollar) an. Fester tendierten auch Banco Santander, Deutsche Bank, HSBC und UBS. Hypo Real Estate verteuerte sich, denn der deutsche Staat wird die angeschlagene Bank unter seine Fittiche nehmen. Berichte, die Bundesregierung arbeite an Plänen zur Schaffung einer Auffangbank, einer so genannten „Bad Bank“, gaben deutschen Finanzwerten Rückenwind. Bergbauaktien, darunter vor allem die von BHP Billiton, Anglo American, Rio Tinto und Xstrata, profitierten von festeren Metallpreisen. Nach unten ging es hingegen für defensive Werte. In einer Mitteilung zeigte sich Goldman Sachs zuversichtlich, dass das Schlimmste des Abschwungs überstanden sei. Anlegern empfahl die Bank, ihr Engagement bei Zyklikern auszuweiten. Industriewerte hoben die Goldman Sachs-Analysten auf „Übergewichten“ an, Gesundheitswerte wurden auf „Neutral“ herabgestuft. Auch Technologie-, Versorger- sowie Reise- und Freizeitwerte hob das Wertpapierhaus auf „Neutral“ an, senkte gleichzeitig aber seine Empfehlung für Lebensmittel- und Getränke-hersteller auf „Untergewichten“. In Großbritannien hielt die Bank von England am Donnerstag wie allseits erwartet an ihrem rekordniedrigen Leitzins von 0,5 Prozent fest. Erst in zwei Monaten werde das quantitative Lockerungsprogramm im Volumen von 75 Milliarden Pfund abgeschlossen sein, mit dem die britische Zentralbank der Rezession Einhalt gebieten will.

Am Montag kletterten die meisten **US**-Indizes nach oben. S&P 500 Index und Nasdaq schlossen dank der Aufholjagd bei Finanzwerten im Plus. Bankenwerte wie JP Morgan, Bank of America und Citigroup legten zu. Genworth Financial geriet ins Trudeln, denn der verlustträchtige Leben- und Hypothekenversicherer wird wohl kein neues Kapital aus dem Rettungsplan des US-Finanzministeriums erhalten. Ins Minus rutschte indes der Dow. Boeing hatte mitgeteilt, Produktionskürzungen bei Großraumflugzeugen und niedriger als erwartete Preise für Flugzeuge würden das Quartalsergebnis schmälern. Hiermit fachte der Flugzeugbauer neue Sorgen über die Lage der Wirtschaft an. Auch GM geriet mächtig unter Druck durch Meldungen, das Unternehmen bereite sich auf eine mögliche Insolvenz vor. Laut New York Times hat das US-Finanzministerium den angeschlagenen Autobauer angewiesen, sich bis zum 1. Juni auf einen Insolvenzantrag vorzubereiten. Im Zentrum der Aufmerk-samkeit standen auch Ölfirmen, denn Chevron hatte nach Handelsschluss mitgeteilt, sein Gewinn sei im ersten Quartal deutlich niedriger ausgefallen als im Vorquartal.

Heute Morgen tendierten die **asiatischen Aktienmärkte** uneinheitlich. Autohersteller wie Toyota Motor und Nissan Motor brachen wegen der Angst vor einer Insolvenz von GM ein. Qantas, die größte australische Fluggesellschaft, musste herbe Verluste hinnehmen, nachdem man die Gewinnprognose für das Gesamtjahr auf 20 Prozent des Vorjahresergebnisses zusammengestrichen hatte. Sumitomo Realty, Japans drittgrößter Immobilienentwickler, setzte das niedriger als erwartete Nettoergebnis für das am 31. März endende Geschäftsjahr unter Druck. Zur Begründung verwies man auf Abschreibungen von Beteiligungen. Zusätzlich Öl ins Feuer goss der Bericht eines Brokers, der die Aktie auf seine Verkaufsliste setzte. National Australia Bank und Mizuho Financial hingegen kamen die Gewinnzahlen von Goldman Sachs zugute. In Singapur verlor der Straits Times Index an Boden, denn der Regierung zufolge wird die Rezession tiefere Spuren hinterlassen als zunächst erwartet. Zuvor hatte Chinas Ministerpräsident Wen Jiabao erklärt, die Wirtschaft des Landes zeige Anzeichen einer überraschend guten Erholung im ersten Quartal. Überdies geht aus Berichten hervor, dass chinesische Banken schon jetzt das Soll der Regierung, 5 Billionen Yuan (732 Milliarden US-Dollar) an neuen Krediten in diesem Jahr auszureichen, erfüllt haben.

Anleihemärkte

In **Europa** und Großbritannien blieben die Anleihemärkte am Montag wegen der Osterfeiertage geschlossen. **US-Treasuries** beendeten den gestrigen Handel im Plus, nachdem die US-Notenbank Staatsanleihen im Wert von 7,37 Milliarden US-Dollar mit Laufzeiten zwischen zwei und drei Jahren in der Absicht erworben hatte, die Kreditzinsen für Verbraucher zu senken und die US-Volkswirtschaft aus der Rezession zu führen. Acht von 20 für einen Ankauf vorgesehenen Emissionen mit Fälligkeiten zwischen März 2011 und April 2012 wurden inzwischen erworben. Seit Beginn der Ankäufe am 25. März hat die US-Zentralbank Wertpapiere im Wert von 43,9 Milliarden US-Dollar zurückgekauft. In **Japan** sanken die Kurse von Staatsanleihen. Anleger befürchteten, dass die geplante Ausweitung der Wertpapieremission die Nachfrage für die heute angesetzte Auktion im Volumen von 500 Milliarden Yen (5 Milliarden US-Dollar) bremsen könnte. Dies ist die erste Auktion nach der Äußerung von Finanzminister Kaoru Yosano in der letzten Woche, zur Finanzierung des Rekordkonjunkturpakets von Ministerpräsident Taro Aso müssten möglicherweise Anleihen im Wert von über 10 Billionen Yen ausgegeben werden.

Ausblick

Nach den ersten Berichten der vergangenen Woche zum ersten Quartal 2009 wappnen sich Anleger für weitere Zahlen in dieser Woche. Besonderes Augenmerk richten sie dabei auf die großen US-Banken wie JP Morgan und Citigroup, die am Donnerstag und Freitag ihre Resultate vorlegen werden. Falls die starken Zahlen von Wells Fargo und Goldman Sachs ein Indiz für die allgemeine Richtung sind, könnte sich die Rally an den Aktienmärkten bei weiteren guten Nachrichten fortsetzen. Auch von anderen führenden Unternehmen werden noch in dieser Woche Zahlen erwartet. Heute werden der Chip-Hersteller Intel und das Gesundheitsunternehmen Johnson & Johnson ihre Quartalsberichte veröffentlichen. Für morgen haben die Transportfirmen CSX und AMR ihre Ergebnisse angekündigt. Donnerstag folgen Google und Harley-Davidson. General Electric (GE) wird am Freitag an die Öffentlichkeit treten. Dessen Zahlen dürften besondere Beachtung finden, denn seine Geschäftsfelder reichen von Funk und Fernsehen bis Flugzeugmotoren und ermöglichen daher einen tieferen Einblick in die Wirtschaftslage des Landes. Bislang sind die Gewinne der S&P 500-Unternehmen laut Thomson Financial mit einem durchschnittlichen Rückgang von 37,8 Prozent nur wenig schwächer ausgefallen als noch in der letzten Woche erwartet (36,6 Prozent). Für alle 10 Sektoren des S&P 500 wird zum ersten Mal seit Aufzeichnung dieser Zahlen im Jahr 1998 mit negativem Wachstum im Vergleich zum Vorjahr gerechnet.

Ein Sprecher des Weißen Hauses erklärte, Präsident Barack Obama werde heute in zu den wirtschaftlichen Herausforderungen seines Landes Stellung nehmen. In der vergangenen Woche hatte er bereits auf erste Fortschritte hingewiesen. Nach seinem Treffen mit dem Chef der US-Notenbank, Ben Bernanke, und der Leiterin der staatlichen Einlagensicherungsgesellschaft FDIC, Sheila Bair, hatte sich Obama verhalten optimistisch geäußert. Er sehe erste Hoffnungsschimmer in der US-Volkswirtschaft in Form einer steigenden Kreditvergabe an kleine Unternehmen und sinkenden Hypothekenzinsen, die auf ein Ende der Finanzkrise in seinem Land hindeuteten. Obamas positive Äußerungen folgten auf Kommentare Bernankes, der ebenfalls erste Anzeichen für eine Erholung ausmachte, sowie von Lawrence Summers, ökonomischer Chefberater im Weißen Haus, dem zufolge der freie Fall, in dem sich die US-Wirtschaft derzeit befindet, in einigen Monaten zu Ende sein wird. Vor dem Hintergrund einer extrem schwachen Wirtschaft dürften Anleger derweil die neuen US-Wirtschaftsdaten auf weitere Hoffnungsschimmer unter die Lupe nehmen. So werden heute der US-Herstellerpreisindex und die Einzelhandelsumsätze im März erwartet. Am Mittwoch folgen Verbraucherpreisindex, Industrieproduktion, die Umfrageergebnisse im Verarbeitenden Gewerbe der New Yorker Notenbank und der Wohnungsmarktindex. Freitag folgt der Index zur Verbraucherstimmung im April, ermittelt von der University of Michigan.

Längerfristige Perspektive

Kaum verwunderlich, dass wegen der höheren Schwankungen bei den Aktienkursen die Risikoscheu der Anleger zugenommen hat. Andererseits zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit und die jüngeren Ereignisse, dass Anleger, die sich zu Verkäufen haben hinreißen lassen, um weitere Kursverluste zu vermeiden, nicht selten den Zeitpunkt einer deutlichen Markterholung verpassen. Wie gesehen, folgen die größten Kursgewinne am Aktienmarkt nämlich oft unmittelbar auf die größten Verluste.

Immer wieder erleben die Märkte von Zeit zu Zeit Kursrückschläge auf ihrem langfristigen Weg nach oben. Anleger, die Phasen mit Marktschwankungen akzeptieren und langfristig investiert bleiben, sind häufig gut positioniert, um in der anschließenden Erholungsphase ihr Vermögen zu mehren. Für Fidelity ist die aktuelle Marktreaktion normaler Bestandteil eines Anlagezyklus, der aus sich heraus attraktive Chancen für langfristig orientierte Anleger entstehen lässt.

Anleger sollten zudem bedenken, dass die Aktienmärkte in der Regel deutlich vor der Wirtschaft zur Erholung ansetzen, denn die Märkte richten ihr Augenmerk schon auf die nächste Konjunkturphase und damit auf einen möglichen Kursanstieg an den Aktienmärkten. Trotz der zwischenzeitlichen Schwächephase bleibt der längerfristige Performancetrend ermutigend, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.